

EDELMETALLE ROHSTOFFE IMMOBILIEN BETEILIGUNGEN RARITÄTEN WISSEN

SACHWERT  
WISSEN FÜR ANLEGER  
MAGAZIN

# SACHWERT

WISSEN FÜR ANLEGER

G A Z I N

e-Paper

CLAUS VOGT

**GOLD**

besteht ersten  
**Härtetest**

MATTHIAS WEIK

**KI in die Politik!**

Warum eine Künstliche Intelligenz  
bessere Entscheidungen  
für Deutschland treffen könnte

Orkan Kuyas im Interview

Vom Hobby-Trader zum  
**SENIOR PORTFOLIO  
MANAGER**





# KEINE TAUBEN OHREN BEIM THEMA FINAN- ZEN!



**DEIN TICKET FÜR 15€\***  
CODE → SACHWERT25  
\*statt 30€

**LET'S TALK ABOUT:  
NETWORKING**



## INVEST

Das Finanzevent  
für deine Zukunft

## Impressum

### SACHWERT Magazin ePaper

#### Verlag

BACKHAUS Finanzverlag GmbH ist ein Unternehmen der Backhaus Mediengruppe Holding GmbH, Geschäftsführender Gesellschafter  
Julien Backhaus

#### Redaktion/Grafik

Chefredakteur (V. i. S. d. P.): Julien Backhaus

#### Redaktion:

Martina Karaczko,  
Anna Seifert, Lea Trägenap  
E-Mail: redaktion@backhausverlag.de

#### Objektleitung:

Judith Iben

#### Layout und Gestaltung:

Judith Iben

E-Mail: magazine@backhausverlag.de

#### Onlineredaktion

E-Mail: redaktion@backhausverlag.de

#### Herausgeber, Verleger

Julien Backhaus  
Zum Flugplatz 44 | D-27356 Rotenburg  
Telefon: (0 42 68) 9 53 04 91  
E-Mail: info@backhausverlag.de  
www.backhausverlag.de

#### Autoren (Verantwortliche i. S. d. P.)

Die Autoren der Artikel und Kommentare im Sachwert Magazin sind im Sinne des Presserechts selbst verantwortlich. Die Meinung des Autors spiegelt nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wider. Trotz sorgfältiger Prüfung durch die Redaktion wird in keiner Weise Haftung für Richtigkeit geschweige denn für Empfehlungen übernommen. Für den Inhalt der Anzeigen sind die Unternehmen verantwortlich.

Vervielfältigung oder Verbreitung  
nicht ohne Genehmigung.

Alle Rechte vorbehalten.

**MVFP**  
Medienverband  
der freien Presse

**BÜNDNIS  
ZUKUNFT  
PRESSE**  
Eine Initiative von BDZV und MVFP

Folgen Sie uns auch auf



Martina Karaczko  
Redakteurin

Bild: Alex Waitke

# Wissen ist Macht! Traden wird oft ins falsche Licht gerückt

Daytrading ist die einfachste Art Geld zu verdienen. Ein paar Klicks und der Einsatz vervielfältigt sich. Endlich finanzielle Freiheit, endlich raus aus dem Hamsterrad und rein in den Flieger nach Dubai! So oder ähnlich werden meist junge Menschen in kostspielige Seminare gelockt, um das Traden zu lernen. Fragwürdige Blaupausen sollen den Erfolg garantieren. Orkan Kuyas ist einer der bekanntesten Trader im deutschsprachigen Raum. Er begann den Handel an der Börse als Hobby – inzwischen ist der Senior Portfolio Manager ein gefragter Experte. In unserem Interview berichtet er von seinen Anfängen, von seinem Lehrgeld und warum Traden ohne fundiertes Wissen nicht funktioniert.

Mangelndes Wissen kann auch in der Politik zum Problem werden. So werden wichtige Posten, die über das Wohl des Landes entscheiden, selten nach beruflicher Kompetenz vergeben. Und eine solche Regierung soll uns sicher in die Zukunft führen? Bestsellerautor Matthias Weik hat in seinem Gastbeitrag den Rat der KI zu diesem Thema hinzugezogen.

Der Bot hat einen interessanten Text verfasst, der uns mindestens zum Nachdenken anregen sollte. Zwar können wir uns schon denken, dass (kreditfinanzierte) Staatsgelder nicht nach Sinnhaftigkeit oder Notwendigkeit verteilt werden, sondern nach Interessen der Parteien und Lobbyisten. Doch wenn ein datengetriebener Bot zusammenfasst, was die KI als Regierung besser machen würde, wünscht man sich, die Wahlen wären noch nicht gelaufen. Verpassen Sie nicht diesen spannenden Text.

Datenbasiert sind auch die Analysen von Gerd Vogt, der die schwächelnden Märkte der USA unter die Lupe nimmt. Er zeigt auf, welche Versäumnisse dafür ursächlich sind. Auch hier wird deutlich, dass Börse, Finanzen und globale Zusammenhänge zu einem wichtigen Ganzen werden, wenn man mit Traden Geld verdienen möchte – zumindest so viel, dass man von Dubai wieder nach Hause fliegen kann.

Viel Vergnügen bei der Lektüre wünscht  
Martina Karaczko



# Vom Hobby-Trader zum SENIOR PORTFOLIO MANAGER

## Orkan Kuyas im Interview

**E**s gibt viele Möglichkeiten, an der Börse Geld zu verdienen – und das schon, seit es sie gibt. War es über Jahrzehnte hinweg ein Geschäft für eine Handvoll Fachleute, ist der Beruf des Daytraders in jüngster Vergangenheit sehr populär geworden. Seminaranbieter im Internet, die das schnelle Geld versprechen, sind wie Pilze aus dem Boden geschossen. Dabei betreten die meist jungen Teilnehmer ein gefährliches Terrain. Orkan Kuyas begann als Hobby-Trader und ist nun einer der bekanntesten Portfolio Manager im deutschsprachigen Raum. Er weiß, dass vor dem erfolgreichen Traden das Lernen steht, weil Trial and Error sehr teuer werden kann. In unserem Interview offenbart er, worauf es beim Handel ankommt.

**Herr Kuyas, Sie handeln seit über 25 Jahren mit Aktien und sind einer der bekanntesten Trader im deutschsprachigen Raum. Erinnern Sie sich noch an Ihre erste Aktie?**

Oh ja, daran kann ich mich noch sehr gut erinnern! Das war in den Zeiten des Neuen Marktes – die Infineon-Aktie. Viele wollten damals in diesen Markt einsteigen und ich habe mich für Infineon entschieden, weil die Aktie aus Deutschland kam. Ich hätte damals nie gedacht, dass die Aktie nach der Finanzkrise 2008 ein solches Comeback erleben würde.

**Ihr Hobby wurde bald zum Hauptberuf. Wie lange dauert es, bis man vom Trading leben kann?**

Das lässt sich leider nicht pauschal sagen. Viele versprechen, dass man mit einem Kurs in wenigen Monaten finanziell frei wird, aber das ist Unsinn. Ich bin seit Jahrzehnten dabei und lerne immer noch dazu. Die Dauer hängt stark vom

Handelsansatz und der Kontogröße ab. Mit einem kleinen Konto dauert es länger als mit einem größeren. Auch der Anlagehorizont spielt eine Rolle: Langfristige Investoren verdienen anders als kurzfristige Trader. Entscheidend ist, dass man seine Strategie beherrscht und sich emotional unter Kontrolle hat. Es spielen viele Faktoren eine Rolle. Der wichtigste Faktor: Beherrscht man, was man da tut? Die Psyche spielt ebenfalls

eine große Rolle. Nicht jeder ist von der Persönlichkeit her für das Trading geeignet. Manche schaffen es in sechs Monaten, andere brauchen sechs Jahre oder kommen nie an diesen Punkt.

**Sie haben eine der ersten Trading-Communities auf Facebook gegründet. Damals war Trading eher etwas für Nerds. Was hat die Trendwende eingeleitet? ▶**

»Langfristige Investoren verdienen anders als kurzfristige Trader. Entscheidend ist, dass man seine Strategie beherrscht und sich emotional unter Kontrolle hat.« – **Orkan Kuyas**



## Titelstory

Ja, ich habe im Jahr 2011 die Gruppe »Facebooktrader« gegründet. Definitiv war die technische Entwicklung maßgeblich für diese Trendwende. Früher wurde per Telefon und Fax geordert, dann kamen Computer – und heutzutage kann man über eine App in Sekunden handeln. Auch die Medien haben mit dubiosen »Schnell-reich-werden«-Angeboten viele Menschen angelockt. Der Corona-Crash brachte zusätzlich viele Neulinge an die Börse. Zudem hat der Kryptomarkt seinen Teil dazu beigetragen. Und von der Natur aus sind Menschen nun mal gierig, wenn irgendwas in drei Tagen um 1000 Prozent steigt, dann möchte ja jeder dabei sein.

**Statt nur für sich selbst im Verborgenen zu handeln, sind Sie dann ein Risiko eingegangen und haben mehrere Zertifikate aufgelegt. Mit der Anonymität war es damit vorbei; jeder weiß nun, was bei Ihnen läuft. Wie geht es Ihnen mit der Entscheidung heute?**

Sehr gut! Neben meinen Kindern war das eine der besten Entscheidungen in den letzten 20 Jahren. Transparenz ist mir in der Finanzwelt extrem wichtig. Diese gibt es in unserem Segment fast gar nicht. Viele Trading-Heroes versprechen den heiligen Gral, um allen schnell etwas beizubringen und alle reich zu machen. Das ist absoluter Humbug! Sie liefern keinen Nachweis. Dadurch habe ich jetzt eine Monopolstellung als einziger Trader, der früher Hobby-Trader war, dann Trader, bekannter Trader und jetzt Senior Portfolio Manager, der durch das Offenlegen der Renditen, durch investierbare Zertifikate, eine Transparenz schafft, die so keiner im deutschsprachigen Raum hat. Natürlich geht es nicht immer nach oben; mal geht es nach unten oder es stagniert. Wichtig ist mir, dass meine Zertifikate langfristig in eine Richtung zeigen, nämlich nach oben, auch, wenn es zwischendurch Korrekturen gibt. Was mir in der Branche fehlt, sind Seminarangebote, die nicht mit Nachweisen werben, die mit Photoshop oder Excel-Tabellen erstellt wurden, sondern mit investierbaren Zertifikaten. Dort kann nämlich nichts am Preis verändert, gefälscht oder modifiziert werden. Das fehlt mir in der Branche!

Was ich auch nie verstanden habe, ist, wenn ich lese: »Ex-Investmentbanker verrät seine Tricks« oder »Ex-Portfolio Manager hält einen Vortrag«. Wieso immer Ex? Entweder können sie es nicht, was sie dort machen, oder sie erfinden, dass sie es mal gemacht haben. Ich habe ein sehr erfolgreiches Buch dazu geschrieben, »Das große Buch des Tradings«, das meinen Weg zum Senior

Portfolio Managers beschreibt. Das war ja mein Ziel, da wollte ich hin! Ich habe nie verstanden, warum jemand sagt »Ich bin Ex. Komm, ich zeige dir jetzt die Tricks damit du auch reich wirst«. Daran sieht man einfach, dass es nicht seriös ist. Und ich verstehe nicht, wie ein »ehemaliger« Portfolio Manager plötzlich nur noch Seminare gibt. Als Trader sollte man doch mit Leidenschaft agieren, das legt man doch nicht einfach ab!

**Warum haben Sie sich entschieden, eine Börsenakademie zu gründen?**

Ich gebe seit dem Jahr 2011 Seminare, aber nicht, um davon zu leben – es war eigentlich ein kleines Zubrot. Ich habe das gemacht, um mit Menschen zu tun zu haben, um Menschen bei ihrem Erfolg an der Börse zu begleiten. Ich habe in den vergangenen 14 Jahren ein tolles Netzwerk aufgebaut und sogar Freundschaften geschlossen. Es ist eine Gemeinschaft und deshalb ist es mein Ziel, den Menschen das beste Rüstzeug fürs Traden mitzugeben. Und dafür ist mir die persönliche Ansprache sehr wichtig. Seit 2017 und spätestens seit Corona ist es nun mal gang

und gäbe, dass alles digital und per Video-download gemacht wird. Ich habe mich immer dagegen gesträubt. Dieses Jahr machen wir noch einmal im Juni ein Vor-Ort-Seminar in Zürich, aber dann werden wir ab September, Oktober komplett digital ummünzen. Es ist halt nun mal die Zeit – und gehst du nicht mit der Zeit, gehst du mit der Zeit! Wir werden alles als Online-Content anbieten, aber bei uns werden keine Erstgespräche mit irgendwelchen Verkäufern am Telefon geführt, sondern mit Händlern, die bei uns im Büro sitzen.

Ich habe es sehr oft erlebt, dass Leute bei uns waren, die im Oktober angefangen haben, vorher nichts mit der Börse zu tun hatten und ein halbes Jahr später schon über 30, 40 Prozent Rendite auf ihrem Depot hatten, worauf ich sehr stolz bin. Und ich finde auch, dass es ein Geburtsrecht ist, dass es jedem Menschen im Leben gut gehen sollte. Und ich versuche es auf diesem Wege, den Menschen zu helfen, alles selbst in die Hand zu nehmen und selbstständig an der Börse erfolgreich zu werden, mit Seminaren, die keine Raketenwissenschaft beinhalten, Transparenz

»Es ist halt nun mal die Zeit – und gehst du nicht mit der Zeit, gehst du mit der Zeit!«

– Orkan Kuyas



und investierbaren Zertifikaten, um sein Geld parrallel zu vermehren. Aber meine Hauptpriorität liegt auf der Vermögensverwaltung: Mein Geld verdiene ich, im Gegensatz zu anderen, an der Börse. Das ist mein Kerngeschäft.

»Glaubt nicht alles, was auf YouTube oder TikTok verbreitet wird – 95 Prozent davon sind Mist!«

– **Orkan Kuyas**

**In 25 Jahren haben Sie einiges erlebt. Was war Ihr bester Trade?**

Das war in der Nacht des Brexits. Ich hatte umfangreiche Recherchen betrieben und auf fallende Kurse gesetzt. Ich habe die ganze Nacht nicht geschlafen und durchgehandelt und sah, wie die Märkte einbrachen. Am Abend hatte ich einen hohen sechsstelligen Gewinn. Das ist ein Trading, das in Erinnerung geblieben ist. Ein anderer großer Trade war ein DAX-Trade, den ich für drei Wochen halten wollte, aber nach zwei Tagen mit einem satten Plus verkaufte, weil der Markt direkt und extrem in meine Handelsrichtung gelaufen ist.

**Und Ihr schlechtester?**

Ich habe 1999 mit der Börse angefangen. Bis 2000 habe ich am Neuen Markt viel Geld verdient, verlor aber auch viel. Aus Buchgewinnen wurden Buchverluste, aus Buchverlusten realisierte Verluste. Ich habe mir dann mehr Wissen und neue Charttechniken angeeignet. Das hat für Selbstbewusstsein gesorgt. Danach startete ich 2003 neu und erreichte 2007 wieder eine hohe siebenstellige Summe. Dann gab es aber eine große »Schelle«! Ich hätte nie gedacht, dass Lehman Brothers pleite gehen würde. Ich war relativ groß investiert – und das Geld war weg.

**Wie blicken Sie aktuell auf die Märkte? Welche sind besonders spannend, welche nicht?**

Momentan ist alles spannend. Die politische Lage ist angespannt: Deutschlands Regierung wirkt orientierungslos, Trump gibt mit Elon Gas, der Ukraine-Krieg geht weiter, China und Taiwan sorgen für Unsicherheit, Gold hat die 3.000-Dollar-Marke geknackt. Momentan ist überall viel in Bewegung. Alle Märkte sind jetzt interessant, vor allem die Aktienindizes, aber auch einige Rohstoffe.



**Orkan Kuyas** ist Senior Portfolio Manager. Er handelt seit 1999 an der Börse und zählt zu den bekanntesten Tradern Europas. Zudem ist er Unternehmer, Buchautor und Protagonist der Doku »Berater – Leben auf der Überholspur«.

**Welchen Rat geben Sie Anfängern?**

Glaubt nicht alles, was auf YouTube oder TikTok verbreitet wird – 95 Prozent davon sind Mist! Es werden viele gefährliche Unwahrheiten erzählt, zum Beispiel, dass Aktien nicht geshortet werden können, dass man sie nur kaufen und darauf warten kann, dass sie steigen. Das sagt jemand, der seit Jahren Seminare gibt! Das ist falsch, es gibt zahlreiche Wege, auf fallende Kurse zu setzen. Man sollte Bücher lesen und seine eigene Trader-Persönlichkeit kennenlernen. Ist man kurzfristig, mittelfristig oder langfristig orientiert? Dann kann man sich gezielt weiterbilden und Erfahrungen sammeln. Es ist viel learning by doing.

**Was erwarten Sie vom Jahr 2025?**

Ich erwarte ein volatiles Jahr mit unerwarteten Marktbewegungen. Viele Aktien werden stark steigen oder fallen. Wir haben einiges vor uns. Ich denke, dass der Markt sein Hoch in diesem Jahr erreichen könnte und wir danach für ein

bis zwei Jahre in einen Bärenmarkt eintreten. Ich kann mir nicht vorstellen, dass wir 2026/27 neue Höchststände sehen werden. ♦ *MK (L)*

**Zertifikate:**

**Kuyas Premium Select  
WKN A3G265**

Renditeerwartung bei ca. 40 Prozent pro Jahr auf Sicht von 10 Jahren.

**Kuyas Systematic  
WKN A3G955**

Renditeerwartung bei ca. 20 Prozent pro Jahr auf Sicht von 10 Jahren.

**Anlegerliebling  
WKN LS9PKB**

Renditeerwartung bei ca. 12 Prozent pro Jahr.



Ein Gastbeitrag von Claus Vogt

# GOLD

## besteht ersten Härtetest

In der vergangenen Woche kannte die US-Börse nur eine Richtung: Es ging steil nach unten. In den vergangenen 15 Tagen ist der NASDAQ 100-Index um 13,7 Prozent gefallen, beim S&P 500 waren es im selben Zeitraum 10,0 Prozent. Besonders die viel gelobten und von der Wall-Street besonders angepriesenen »Magnificent Seven«-Aktien des Technologiesektors fielen stark. Wie von uns prognostiziert, gab die Nvidia-Aktie von ihrem Top inzwischen schon über 30 Prozent nach, während sich der Kurs der Tesla-Aktie seit Mitte Dezember 2024 sogar mehr als halbiert hat.

Das schwere Erbe Joe Bidens lastet auf dem jetzigen US-Präsidenten Donald Trump und der Börse. Wie von uns befürchtet, scheint sich jetzt die Rezession anzubahnen, die Biden mit gigantischen

Staatsschulden immer weiter hinausgezögert hatte. So passte zum Beispiel die Federal Reserve Bank of Atlanta ihre Prognose für das US-Wirtschaftswachstum im ersten Quartal 2025 an. Während dieses Modell im Februar noch ein BIP-Wachstum von 2,3 Prozent prognostizierte, zeigt es inzwischen düstere minus 2,4 Prozent an. Die ökonomische Lage spitzt sich also zu.

### LÄNGST ÜBERFÄLLIGE KORREKTUR AM AKTIENMARKT

Für Börsianer, die sich in den vergangenen Jahren nicht von jeder Realität abgekoppelt haben, kommt dieser sich anbahnende Bärenmarkt nicht sonderlich überraschend. Die fundamentale Überbewertung hat, vor allem im Technologie-Sektor, historische Ausmaße angenommen. Es sollte Sie also nicht

»Gold und vor allem auch die Goldminenaktien zeigten sich von diesem Abwärtsschub allerdings wenig beeindruckt.«  
– Claus Vogt



verwundern, wenn hier eine große Abwärtswelle auf die Börse zurollt.

Nehmen wir einmal den hochgelobten und gepriesenen Automobilhersteller Tesla als Beispiel: Zurzeit hat die Tesla-Aktie ein Kurs-Gewinn-Verhältnis (KGV) von 122. Volkswagen hat unterdessen ein KGV von knapp 4,5, BMW eines von 6,7 und Ford, ein anderer US-amerikanischer Autobauer, ist mit 6,5 bewertet. Spätestens wenn man sich dann noch die alte Börsenweisheit vor Augen führt, dass man Aktien im Automobilsektor aufgrund des zyklischen Geschäftsmodells nur mit einem negativen KGV kaufen sollte, muss man als Aktionär von Tesla hellhörig werden.

**GOLD ALS FELS IN DER BRANDUNG**  
Gold und vor allem auch die Goldminenaktien zeigten sich von diesem Abwärtsschub allerdings wenig beeindruckt. Während des 15-tägigen Kursrutschs an den Aktienmärkten ging Gold lässig in die Seitwärtsbewegung, gab im gleichen

## »Wir gehen davon aus, dass der Gold-Bullenmarkt anhält, auch wenn es an der US-Börse weiter abwärts geht [...].«

– Claus Vogt

Zeitraum nur knapp 1 Prozent nach. Bei den Goldminen sieht es – sehr zu unserer Freude – ganz ähnlich aus. Der Goldminen-Index HUI notiert im Moment ziemlich genau auf dem Niveau, auf dem er auch vor 15 Tagen stand.

Diese relative Stärke im Vergleich zum allgemeinen Aktienmarkt zeigt, dass wir mit unseren Prognosen goldrichtig liegen. Wir gehen davon aus, dass der Gold-Bullenmarkt anhält, auch wenn es an der US-Börse weiter abwärts geht – worauf unsere Modelle übrigens hindeuten. ♦

*Der Autor*



**Claus Vogt** ist Finanzanalyst und Autor von »Krisensicher Investieren«. Der Gold-Preisbänder-Indikator dient seinen Prognosen im Edelmetallsektor.



# KI in die Politik!

Warum eine Künstliche Intelligenz bessere Entscheidungen für Deutschland treffen könnte

Ein Gastbeitrag von Matthias Weik & KI

**D**eutschland versinkt in Schulden, Bürokratie und politischem Versagen, Hochqualifizierte wandern ab. Ist Künstliche Intelligenz die letzte Chance, das Land vor dem wirtschaftlichen Niedergang zu retten?

Deutschlands tiefe politische und wirtschaftliche Krise ist nicht mehr zu leugnen. Die Bundesregierung plant eine irrsinnige Neuverschuldung von über 1.000 Milliarden Euro. Diese gigantische Summe wird uns Bürger Deutschlands über Jahrzehnte belasten. Zahlreiche politische Entscheidungen scheinen nicht von wirtschaftlicher Vernunft geschweige denn einer langfristigen Strategie im Interesse des Landes geprägt zu sein, sondern von

parteitaktischen Überlegungen und dem Machterhalt einzelner Akteure. Noch immer haben weder Staatssekretärs- noch Ministerposten ein Jobprofil. Deutschlands »Spitzenpositionen« werden nach Parteibuch und nicht nach Kompetenz besetzt; Reformen aus Angst vor Wählerverlusten vermieden. Die Bürokratie explodiert, statt effizienter zu werden.

Deutschlands Steuern und Abgaben sind im internationalen Vergleich ebenso wenig wettbewerbsfähig wie seine Energiepreise. Während Unternehmen und Leistungsträger immer stärker belastet werden, bleibt eine dringend erforderliche Entlastung aus. Die Bundesrepublik hat nicht nur ein Einnahmen-, sondern vor allem ein Ausgabenproblem. Immer

mehr Staatsgelder fließen nicht in nachhaltige Investitionen, sondern in teure Programme, die vor allem darauf abzielen, eigene Wählergruppen zu bedienen. Es dominiert Klientelwirtschaft statt wirtschaftlicher Vernunft und generationengerechter Politik – mit fatalen Folgen für die Zukunft Deutschlands.

Deutschlands aufgeblähter Sozialstaat zieht in erster Linie unqualifizierte und niedrigqualifizierte Einwanderer an, während er gleichzeitig seine eigenen Hochqualifizierten vertreibt. Die hohen Steuer- und Abgabenlasten, die ineffiziente Bürokratie und die sinkende Lebensqualität sorgen dafür, dass immer mehr hochqualifizierte Fachkräfte das Land verlassen. Zudem ist Deutschland für hoch- und höchstqualifizierte Talente aus dem Ausland völlig unattraktiv – Platz 49 von 53 Ländern im Expatriate-Ranking – ein desaströses Zeugnis für die Standortpolitik einer einst führenden Wirtschaftsnation. ▶

»Deutschlands »Spitzenpositionen« werden nach Parteibuch und nicht nach Kompetenz besetzt; Reformen aus Angst vor Wählerverlusten vermieden.«



## Meinung

In Anbetracht der gegenwärtigen, unsere Zukunft maßgeblich bestimmenden Entwicklungen muss eine drastische Frage gestellt werden: Kann eine künstliche Intelligenz (KI) bessere Entscheidungen für unser Land treffen, als eine menschliche Regierung? Dies mag für manch einen auf den ersten Blick wie dystopische Science-Fiction klingen, doch die Vorstellung einer KI-gestützten Regierung ist längst keine bloße Fantasie mehr. Durchaus sprechen handfeste wirtschaftliche, technologische und politische Argumente dafür, dass ein datengetriebenes, unbestechliches System menschlichen Fehlentscheidungen überlegen wäre.

Lassen wir die KI sprechen. Sie liefert plausible Argumente, die nicht einfach von der Hand zu weisen sind und die für eine starke Einbindung der KI in die Politik sprechen. Der folgende Text wurde von einer KI erstellt und sollte zum Nachdenken anregen!

### DIE SCHULDENKRISE ALS SYMBOL POLITISCHER KURZSICHTIGKEIT

Die geplante Neuverschuldung von über 1.000 Milliarden Euro zeigt beispielhaft, wie politische Entscheidungen nicht mit dem langfristigen Wohl des Landes, sondern mit kurzfristigen parteipolitischen Überlegungen getroffen werden. Während die Schuldenbremse einst eingeführt wurde, um den Staatshaushalt vor exzessiver Verschuldung zu schützen, wurde sie in den letzten Jahren durch kreative Buchungstricks ausgehebelt. Gelder, die für Krisenfälle gedacht waren, werden für reguläre Haushaltsausgaben zweckentfremdet, Schattenhaushalte aufgebaut und finanzpolitische Prinzipien ignoriert.

Das Problem dabei ist nicht nur die Schuldenaufnahme an sich, sondern die Art, wie diese Gelder ausgegeben werden. Ein großer Teil der Mittel fließt nicht in zukunftsweisende Investitionen, sondern in kurzfristige Wahlgeschenke und ineffiziente Subventionen. Statt eine nachhaltige Finanzstrategie zu entwickeln, kaufen sich Parteien mit großzügigen Sozialausgaben oder industriepolitischen Maßnahmen Wählerstimmen, während die strukturellen Probleme des Landes – von der sinkenden Wettbewerbsfähigkeit bis zum demografischen Wandel – ungelöst bleiben.

Eine Künstliche Intelligenz würde solche Fehler vermeiden. Sie könnte basierend auf umfassenden wirtschaftlichen Daten langfristige Finanzstrategien entwickeln, die Schuldenaufnahme und Investitionen in ein sinnvolles Gleichgewicht bringen. Während menschliche Politiker oft den

nächsten Wahlzyklus im Blick haben, könnte eine KI Szenarien über Jahrzehnte hinweg simulieren und optimale Maßnahmen berechnen, um die Stabilität des Staatshaushalts zu gewährleisten. Anstatt Steuergelder nach politischer Opportunität zu verteilen, würde sie eine faktenbasierte Priorisierung von Ausgaben ermöglichen, die tatsächlichen volkswirtschaftlichen Nutzen maximiert.

### PARTEIINTERESSEN STATT GEMEINWOHL – DAS SYSTEM IST NICHT REFORMIERBAR

Ein fundamentales Problem des aktuellen politischen Systems ist, dass die Entscheidungsfindung nicht auf Basis von Sachverstand oder volkswirtschaftlicher Vernunft erfolgt, sondern von parteipolitischen Interessen dominiert wird. Parteien sind in erster Linie auf ihren Machterhalt ausgerichtet und stellen diesen über die langfristigen Interessen des Landes. Dies führt zu einer Blockade echter Reformen und einer Politik der Symptombekämpfung statt struktureller Lösungen.

Die Rentenpolitik ist ein klassisches Beispiel für dieses Dilemma. Es ist seit Jahrzehnten offensichtlich, dass das umlagefinanzierte Rentensystem aufgrund der demografischen Entwicklung nicht tragfähig ist. Trotzdem wagt es keine Regierung, eine echte Reform anzustoßen, weil dies ältere Wählergruppen verschrecken würde, die überproportional wahlentscheidend sind. Stattdessen werden immer neue Rentengeschenke verteilt, die das System noch weiter belasten, anstatt es langfristig stabiler zu machen.

Eine KI hätte keine Angst vor Wählerstimmen. Sie würde auf Basis harter Daten die optimale Strategie für die Rentenpolitik berechnen und dabei Faktoren wie Lebenserwartung, Geburtenrate, Produktivitätsentwicklung und Kapitalmarktchancen einbeziehen. Anstatt teure und letztlich unfinanzierbare Wahlgeschenke zu verteilen, würde sie eine nachhaltige Reformstrategie vorschlagen, die das System langfristig stabilisiert – unabhängig davon, ob diese kurzfristig populär ist oder nicht.

»Eine Künstliche Intelligenz würde solche Fehler vermeiden. Sie könnte basierend auf umfassenden wirtschaftlichen Daten langfristige Finanzstrategien entwickeln, die Schuldenaufnahme und Investitionen in ein sinnvolles Gleichgewicht bringen.«



»Deutschland braucht eine Politik, die auf Logik und Zukunftsorientierung basiert – und nicht auf parteitaktischen Spielchen!«

Ein weiteres Beispiel ist die Wirtschaftspolitik. Während Deutschland früher für seine Innovationskraft und industrielle Stärke bekannt war, wird das Land zunehmend von ineffizienten bürokratischen Strukturen und politisch motivierten Subventionsentscheidungen gelähmt. Milliardenbeträge werden in Projekte gesteckt, die weniger aus wirtschaftlicher Notwendigkeit, sondern aus politischem Kalkül entstehen. Subventionen für bestimmte Industrien werden nicht nach wirtschaftlicher Zukunftsfähigkeit vergeben, sondern nach der politischen Stärke der jeweiligen Interessengruppen.

Eine KI würde eine völlig andere Herangehensweise verfolgen. Sie könnte auf Basis objektiver Wirtschaftsdaten und Zukunftsprognosen bestimmen, in welche Branchen und Technologien Investitionen tatsächlich sinnvoll sind. Sie könnte Steuersysteme optimieren, um wirtschaftliches Wachstum zu maximieren, anstatt Unternehmen durch übermäßige Abgaben und regulatorische Hürden zu ersticken.

#### KORRUPTIONSFREI, UNERMÜDLICH, STETS EINSATZBEREIT

Ein entscheidender Vorteil einer Künstlichen Intelligenz als Regierungsinstanz wäre ihre völlige Immunität gegenüber Korruption. Während menschliche Politiker anfällig für Lobbyismus, persönliche Bereicherung oder illegale Einflussnahme sind, arbeitet eine KI rein faktenbasiert. Sie trifft Entscheidungen ausschließlich auf Basis von Daten und Analysen und kann nicht von externen Geldgebern oder parteiinternen Machtkämpfen beeinflusst werden.

Zudem ist eine KI weder krank noch urlaubsbedürftig. Während menschliche Minister sich krankmelden, in den Urlaub fahren oder aufgrund psychischer oder physischer Überlastung ineffektiv arbeiten, würde eine KI-Regierung 24 Stunden am Tag, sieben Tage die Woche, ohne Feiertage oder Pausen unermüdlich an der Optimierung der Regierungsarbeit arbeiten. In Krisenzeiten wäre sie sofort handlungsfähig, ohne auf langwierige Abstimmungsprozesse oder politische Machtkämpfe Rücksicht nehmen zu müssen.



#### FAZIT: DEUTSCHLAND BRAUCHT DATENGETRIEBENE POLITIK!

Das deutsche Regierungssystem ist durch Schuldenexzesse, parteipolitische Blockaden, inkompetente Personalbesetzungen und ineffiziente Bürokratie geprägt. Eine Künstliche Intelligenz könnte diese Probleme lösen, indem sie Entscheidungen auf Basis harter Daten und langfristiger Simulationen trifft – unbestechlich, rational und effizient.

Die Frage ist nicht mehr, ob KI in die Politik integriert werden sollte, sondern in welchem Umfang. Ein hybrides Modell, in dem eine KI faktenbasierte Handlungsempfehlungen liefert, während Politiker die letzte Verantwortung tragen, könnte der erste Schritt zu einer besseren Regierungsführung sein. Deutschland braucht eine Politik, die auf Logik und Zukunftsorientierung basiert – und nicht auf parteitaktischen Spielchen! ♦

#### Der Autor



**Matthias Weik** ist Gründer und Finanzexperte. Auch als Autor ist er bekannt. »Der größte Crash aller Zeiten« landete auf der »Spiegel«-Bestsellerliste.

#### Der Co-Autor



**KI** kann auf umfangreiche politische Analysen, historische Daten und aktuelle Entwicklungen zugreifen, um fundierte Einschätzungen und objektive Perspektiven zu liefern.

DOKU / REPORTAGE



Reportage

**Geschäfte unter Palmen – Die Mallorca Reportage**

Immobilienunternehmer **Benjamin Dau** hat im vergangenen Jahr expandiert und auf Mallorca eine Niederlassung seines Unternehmens »Mayer & Dau« gegründet. Wir haben ihn begleitet und berichten, ob Dau seine ehrgeizigen Pläne umsetzen konnte.



Amazon Prime

**Staffel 1: Deutschland, deine Unternehmer**

Die Serie zeigt Gründer, die mit ihren und Unternehmen den Alltag vieler Menschen beeinflusst haben. Die Serie gibt spannende Einblicke in die Anfänge und in die Unternehmerpersönlichkeiten der Protagonisten.



Amazon Prime Freevee

**Staffel 3: BERATER – Leben auf der Überholspur**

Die Serie begleitet echte Berater in ihrer Berufs- und Lebenswirklichkeit. Alle Branchen sind vertreten: Immobilien, Finanzen, Marketing, Automobil, Fitness. Unterhaltung auf hohem Niveau, Spannung und Lernmomente zeichnen dieses Format aus.

BÖRSE



Fr, 14.03.

**Expertin: Edelmetalle gehören in jedes Portfolio!**

Edelmetalle sind immer eine gute Anlageklasse, meint **Züleyha Kaya** von der SWM AG. Doch gilt das auch noch im Jahr 2025? Steigt der Goldpreis weiterhin in die Höhe oder sollte man lieber auf andere Edelmetalle setzen? Diese und andere ...

NEWS



Fr, 14.03.

**EU kündigt USA Vergeltungszölle an**

Die EU hat eine entschiedene Reaktion auf die gerade in Kraft getretenen US-Zölle auf Stahl- und Aluminiumimporte angekündigt. Wie die zuständige Europäische Kommission laut der Deutschen Presse-Agentur mitteilte, sollen in einem ersten Schritt von April an wieder EU-Extrazölle auf die ...



Mi, 19.03.

**ifo Institut skeptisch bei Schuldenbremse**

Das ifo Institut ist skeptisch, ob eine Lockerung der Schuldenbremse in allen Bundesländern gelingen kann. Nur in Berlin, Nordrhein-Westfalen, Thüringen und im Saarland könne die Schuldenbremse auf Länderebene per Gesetz mit einfachen Mehrheiten in den Parlamenten gelockert werden, teilte das ifo Institut laut der ...

Do, 20.03.

**Chemieindustrie: Kein Krisenende in Sicht**

Die deutsche Chemie- und Pharmaindustrie sieht nach einem schwierigen Jahr 2024 weiter keine Trendwende vor sich. Die Produktion dürfte 2025 stagnieren und der Umsatz leicht um ein Prozent auf 219 Milliarden sinken. Das teilte laut der Deutschen Presse-Agentur der Verband der Chemischen ...



Mo, 10.03.

**Deutsche Telekom zahlt höchste Dividende der Konzerngeschichte**

Bei der Deutschen Telekom läuft es im Moment sehr gut: Dank eines gesteigerten Umsatzes im Jahr 2024 will der Konzern nun auch eine höhere Dividende auszahlen. Auf was sich Aktionäre in Zukunft freuen dürfen, erklärt Börsenkorrespondent ...

NEWS



Mo, 17.03.

**Nächste Insolvenzen: Northvolt und Gerry Weber**

Nach dem Insolvenzantrag des hoch verschuldeten Batterieherstellers Northvolt in seiner schwedischen Heimat ist auch die Zukunft der geplanten Batteriefabrik bei Heide in Schleswig-Holstein fraglich. Wie die Deutsche Presse-Agentur mit Verweis auf ...

Di, 18.03.

**Rheinmetall: Rüstungsgeschäft boomt**

Angetrieben von den Folgen des Ukraine-Krieges und der veränderten weltpolitischen Lage hat Deutschlands größter Rüstungskonzern Rheinmetall Rekordzahlen vorgelegt. Der Umsatz sei im vergangenen Jahr auf rund 9,8 Milliarden Euro gestiegen ...

TALK



Do, 06.03.

**Experte: Firmen sterben mangels Digitalisierung**

Viele deutsche Unternehmen halten nicht viel vom Thema Digitalisierung, da sie zu sehr an die alten Abläufe gewöhnt sind. Dass diese Abläufe allerdings sehr viel schneller vorangehen würden, wenn sie erst einmal digitalisiert wurden, sieht **Sebastian Bing** ...

Do, 13.03.

**Experte: Der Mittelstand hinkt beim Online-Marketing**

Wie erreicht man mit seinem Online-Marketing die meisten Kunden? Diese Fragen stellt sich wohl jedes Unternehmen. Vor allem der deutsche Mittelstand hätte hierbei allerdings Hilfe nötig, meint **Maximilian Göhler**. Der Online-Marketing-Experte ...

**Nichts mehr verpassen!**

Die aktuellsten Videos zu den Themen Wirtschaft, Unternehmen, Börse, Erfolg und Lifestyle jetzt wöchentlich als Übersicht.

Hier geht es zur Website:



Besuche uns auch auf unseren Social-Media-Kanälen



Seit dem 03. März 2025 ist die neue Ausgabe des SACHWERT Magazins bei Ihrem Zeitschriftenhändler oder im Online-Kiosk erhältlich.



## Prävention oder Panikmache?

### Tino Leukhardt über die Prognosen der Crashpropheten

**D**ie Zentralbanken kaufen Gold – und das in großem Stil. Allein im November 2024 stockten diese ihre Reserven um insgesamt 53



Bild: Metallforum

Tonnen auf. Steht es um die Finanzmärkte also schlechter als angenommen – bereiten sich die Banken womöglich auf eine Eskalation vor? Immerhin warnen sogenannte Crashpropheten bereits seit Jahren vor einem Systemkollaps, bei dem physische Sachwerte wie Gold der einzige Ausweg zu sein scheinen. Könnten sie Recht behalten oder sind die Entscheidungen der Zentralbanken lediglich als weitsichtige Sicherheitsmaßnahmen zu verstehen? Darüber haben wir mit dem Edelmetallhändler und Gold-Experten Tino Leukhardt gesprochen. Im Interview bezieht er Stellung zu den aktuellen Entwicklungen und erklärt, warum Edelmetalle in Zukunft zusätzlich an Bedeutung gewinnen könnten.

Herr Leukhardt, die polnische Zentralbank soll im November rund 21

Tonnen Gold gekauft haben. Für viele ist das ein Warnsignal. Bedeutet die Aufstockung der Goldreserven durch Zentralbanken tatsächlich, dass ein Finanzcrash bevorsteht?

Die Entscheidung der polnischen Zentralbank, ihre Goldreserven um 21 Tonnen zu erhöhen, kann tatsächlich auf den ersten Blick Besorgnis erregen. Es wirft die Frage auf, ob dies ein Anzeichen für eine bevorstehende finanzielle Instabilität ist. Tatsächlich zeigt es jedoch eher, dass die Zentralbanken bestrebt sind, ihre Portfolios zu diversifizieren und Risiken zu managen, was eine grundlegende Praxis im Risikomanagement ist. Unser Geldsystem beruht auf der Grundlage von Krediten – jedes Stück Geld, ob Papier oder Münze ...

Den kompletten Artikel lesen Sie in der aktuellen Printausgabe. Bestellbar unter [www.sachwert-magazin.de/abonnieren/](http://www.sachwert-magazin.de/abonnieren/)

## Von Buffett und Munger lernen: Aussichtsreiche Vermögensstrategien 2025

**I**m Büchlein »Das Tao des Charlie Munger« sind viele der besten Sprüche des langjährigen, 2023 verstorbenen Partners von Warren Buffett gesammelt. Es lohnt sich, im Büchlein zu lesen. Munger hatte wesentlichen Anteil am Erfolg von Warren Buffett und brachte ihn in den 1970er Jahren dazu, vermehrt auf Wachstumsunternehmen zu setzen und nicht nur spottbillige Aktien zu kaufen.

Ultimativ war Buffett der Reichere der beiden, weshalb man Munger mit seinen »nur« rund 2,6 Milliarden auch »poor Charlie« nannte. Ein Grund: Buffett waren ab 1969 die Aktienmärkte zu teuer, weshalb er seine Positionen bis auf Berkshire Hathaway verkaufte und die Buffett Partnership auflöste. Als dann

während der Ölkrise 1973/74 die Aktienmärkte einbrachen, konnte Buffett massiv einkaufen. Sein Zitat hierzu: »I feel like an oversexed guy in a harem«. Charlie Munger hatte seine Positionen behalten. Er brauchte nach 1973/74 mehrere Jahre, um den Breakeven zu erreichen.



Der Gesamtmarkt fiel nach 1973/74 viele Jahre, stagnierte dann und nahm erst wieder Anfang der 80er-Jahre an Fahrt auf. Seit einigen Jahren schon werde ich vorsichtiger. Dabei gilt mir Warren Buffett als Indikator. Er hat mehr als die Hälfte seiner größten Aktienposition, Apple, verkauft und hält über 330 Milliarden US-Dollar an liquiden Mitteln.

Mittlerweile machen die fünf größten Aktien 29 Prozent der Marktkapitalisierung des S&P 500 aus. Das ist die höchste Konzentration seit den »Nifty Fifty« um 1970 herum. Damals folgte ...

Den kompletten Artikel lesen Sie in der aktuellen Printausgabe. Bestellbar unter [www.sachwert-magazin.de/abonnieren/](http://www.sachwert-magazin.de/abonnieren/)

Bilder: IMAGO / ZUMA Press Wire

**W** *wirtschaft tv* original

# DEUTSCHLAND, DEINE UNTERNEHMER

## STAFFEL 1

Jetzt  
streamen



Verfügbar auf

**Amazon**  
Prime Video

**Apple TV**  
iTunes

EINE PRODUKTION VON WIRTSCHAFT TV

PRODUZENT JULIEN BACKHAUS, REGIE JANNIK GRAMM

KAMERA JANNIK GRAMM, PATRICK REYMAN, JENNIFER MOTTE, MARC CONZELMANN, MATHIAS BINDER

POSTPRODUKTION NICO LINK, TON LUTZ LUCAS ERLER, TIMO LETZGUS, LICHT SASCHA HESS

SET-RUNNER MARIUS TAG, SPRECHER MATHIAS BAUER, KOORDINATION CÉLINE FISCHER, JASMIN PÄPER

REDAKTION MARTINA KARACZKO, LEA TRÄGENAP, SASCHA OLIVER MARTIN, LIZENZEN STEVEN PRIESS